

Hallisches patriotisches

87

W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

Viertes Quartal. 47. Stück

Den 24sten November 1810.

Inhalt.

Zwey Briefe des jüngern Plinius über den Ausbruch des Vesuvus. Zweyter Brief. — Charade. — Armensachen. Milde Beiträge. — Feyer des königlichen Geburtsfestes. — Verzeichniß der Gebornen &c. — 26 Bekanntmachungen.

Was der Abgrund im tiefsten Schlunde verheelt
Das sagt keine lebende glückliche Seele.

I.

Zwey Briefe des jüngern Plinius an den Tacitus
über den ersten Ausbruch des Vesuvus.

Zweyter Brief.

Der Brief, welchen ich auf Dein Verlangen über den Tod meines Heims schrieb, hat, wie Du sagst, in Dir den Wunsch erregt, zu wissen, welche Unruh und Gefahren ich ausgestanden, während ich zu Misenum zurückblieb. Denn als ich dies erwähnte, brach ich ab.

XI. Jahrg.

(47)

Wie

Wie auch schaudert vor der Erinnerung der Geiß,
Will ich gehorchen dem Wunsch.

Nach der Abreise meines Oheims brachte ich meine Zeit mit Studiren zu, denn deshalb war ich zurückgeblieben. Dann badete ich, speiste, schlief unruhig und wenig. Viele Tage lang war ein Erdbeben vorausgegangen, welches uns nicht besonders beunruhigte, weil es in Campanien gewöhnlich ist; allein in jener Nacht wurde es so heftig, daß Alles nicht mehr erbehte, sondern den Umsturz drohete. Meine Mutter stürzte in mein Schlafgemach herein, als ich gerade auch aufgestanden war, um sie zu wecken, wenn sie schlief. Wir setzten uns vor das Haus auf den schmalen Vorplatz, der das Meer von den Gebäuden trennte. Soll ich es Fassung oder Unbesonnenheit nennen — ich war nämlich im achtzehnten Jahre — ich lasse mir ein Buch des Titus Livius geben und lese, als befände ich mich in ruhiger Muße, und setze meine angefangenen Excerpte fort. Da kommt ein Freund meines Oheims, der kürzlich bey ihm aus Hispanien eingetroffen war; als dieser mich mit der Mutter da sitzen und mich sogar lesen sah, macht er ihr Vorwürfe wegen ihrer Geduld und mir wegen meiner Sorglosigkeit: doch ich blieb mit gespannter Aufmerksamkeit bey meinem Buche. Schon war es um die erste Stunde Morgens und der Tag dämmerte noch gleichsam matt, schon krachten die Häuser rings umher und drohten uns zu zerschmettern an diesem engen, wenn gleich freyen Plage. Nun erst fanden wir es rathsam, die Stadt zu verlassen. Das betäubte Volk, welches in der Angst mit einer Art von Klugheit fremden Rath dem eigenen vorzieht, strömte

stürzte uns schaarweise nach und drängte und stieß uns beim Weggehen. Da wir außer der Nähe der Häuser waren, blieben wir stehen und sahen neue Wunder und viel Schreckliches. Die Wogen, welche wir vorfahren ließen, wurden auf dem ebenen Boden hin und her geschleudert und blieben auch nicht ruhig auf der Stelle, wenn man Steine unterschob. Das Meer schien sich selbst zu verschlingen und vor dem Erdbeben zurückzweichen. In der That rückte das Ufer vor und viele Seethiere hieben auf dem Strande zurück. Auf der andern Seite stand eine schwarze fürchterliche Wolke, durch schlingelnde Feuerströme zerrissen und in lange glühende Figuren gespalten, ähnlich den Blitzen, aber größer. Jetzt sprach jener Freund aus Hispanien heftiger und dringender: „Wenn Dein Bruder, wenn Dein Oheim lebt, so will er euch gerettet sehen, wenn er umgekommen, so hat er gewünscht, daß ihr ihn überlebt. Was säumt ihr also zu fliehen.“ Wir möchten, erwiedern wir, nicht an unsre Rettung denken, so lange wir wegen der seinigen in Ungewißheit schweben. Unverzüglich reißt er sich los und flieht im vollen Lauf vor der Gefahr. Bald darauf senkt sich die Wolke zur Erde und bedeckt das Meer. Sie umhüllte Caprea und entzog das Vorgebürge von Misenum unsern Blicken. Da bat meine Mutter, ermahnte und befohl mir zu fliehen, so gut ich könnte: ein Jüngling könne es; sie würde verhindert durch ihren starken Körper und ihr Alter, und wolle gern sterben, wenn sie nur nicht Schuld an meinem Tode würde. Ich sagte dagegen: ich wollte mich nicht retten ohne sie. Dann faßte ich ihre Hand und nöthigte sie schneller zu gehen; mit Mühe folgte sie

sie und machte sich Vorwürfe, daß sie mich aufhalte.
 Man fiel Asche, indeß noch sparsam. Ich sehe mich
 um: eine dicke Dampfwolke drohete hinter uns
 und verfolgte uns, wie ein Strom über die Erde er-
 goßten. Wir wollen ausweichen, sagte ich, so lange
 wir noch sehen können, um nicht auf der Straße von
 dem Schwarm der Begleiter übergerannt und in der
 Finsterniß zertreten zu werden. Raum hatten wir
 uns ein wenig gesetzt, so umhüllte uns eine Nacht,
 nicht wie gewöhnlich bey Nebel und Mangel an Mond-
 licht, sondern wie an einem eingeschlossnen Orte,
 wenn das Licht verloscht. Man hörte das Jammern
 der Weiber, das Winseln der Kinder, das Schreyen
 der Männer. Einige suchten ihre Eltern, andere ihre
 Gatten durch Rufen auf, und erkannten sie am Ruf.
 Manche flehten aus Furcht vor dem Tode um den Tod.
 Viele hoben die Hände zu den Göttern, mehrere mein-
 ten, Götter gäbe es nicht mehr und dies sey für die
 Welt die letzte ewige Nacht. Einige vermehrten das
 wirkliche Unglück durch eingebildete und erdichtete
 Schrecknisse: sie wollten zu Misenum gewesen, dies
 einstürzen, jenes brennen gesehen haben; freylich war
 es falsch, allein man glaubte es. Es ward ein wenig
 hell, aber wir hielten es nicht für Tageslicht, sondern
 für den Vorboden eines nahenden Feuers: das Feuer
 blieb jedoch in der Ferne. Dann wieder Finsterniß
 und viele schwere Asche. Wir standen mehrmals auf
 und schüttelten sie ab, sonst wären wir verschüttet oder
 von der Last erdrückt worden. Ich konnte mich rüh-
 men, keine Seufzer, kein unmännliches Wort in der
 Todesgefahr ausgestoßen zu haben, wenn ich nicht in
 dem Gedanken, daß ich mit Allem und Alles mit mir
 unter-

untergehe, einen traurigen aber großen Trost gefunden hätte. Endlich löste sich die Finsterniß in Rauch und Nebel auf: es wurde wirklich Tag und die Sonne leuchtete, aber trübe, wie bey einer Sonnenfinsterniß. Alles erschien dem furchtsamen Blicke verwandelt, alles war mit hoher Asche wie mit Schnee überzogen. Wir kehrten zurück nach Misenum, erquickten uns so gut als möglich, und brachten die Nacht bang und schwankend zwischen Furcht und Hoffnung zu: doch die Furcht war überwiegend, denn das Erdbeben dauerte fort und wahnsinnige Menschen höhnten durch schreckende Weissagungen ihr und Anderer Unglück. Indes auch jetzt noch, da wir Gefahren bestanden und noch vorausfahen, wollten wir uns nicht entfernen, bevor wir nicht vom Oheim Nachricht bekommen hätten.

Dies wirst Du nicht lesen um es niederzuschreiben, denn es ist der Geschichte keinesweges würdig; Du magst es Dir und Deiner Aufforderung bemessen, wenn es nicht einmal eines Briefes werth erscheint. Lebe wohl.

 II.

 C h a r a d e .

Zwey Wörter bilden mich, sie sind bekannt
 Von Portugall bis zum Japanerland;
 Dreyshlbig ist das Erste, doch der Schluß
 Des Doppelworts ist zwiefach nur, jetzt rathe:
 Des Ersten Ursach ist ein überfüllter Staat,

Der nicht des Brodts genug für seine Bürger hat,
 Und seine Kinder von sich schicken muß.
 Doch nicht die Noth allein, auch Industrie
 Bringt es hervor, und hat's hervorgebracht;
 Zwar besser wär's, wir kennen's nie,
 Sein Daseyn hat des Unheils viel gemacht! —
 Des zweyten Wortes Sinn ist relativ
 Und faßet alle Dinge in der Welt,
 Die nicht Personen sind, (doch nicht ohn' Exception)
 In sich wohl auf, ja selbst das Doppelwort
 In eine Unterart desselben. Und das Ganze?
 Liebt Jedermann, wie könn' es anders seyn,
 Da's besser ist als selbst Tokayer Wein!
 Bald aber wird's vor unsern Augen schwinden!
 So hörst du viele traurig dir verkünden.
 Der Weise kann es missen, nur der Thor
 Stellt seinen Mangel sich entsetzlich vor;
 Was mag's wohl seyn? Ein Blick auf unsre Zeiten,
 Und ohne Mühe ist's zu deuten. — St.

Auflösung des Räthsels im 45. Stück:

Der Schlaf.

Chronik der Stadt Halle, des Saal- und Mansfeldischen Kreises.

I.

Armen sachen.

Milde Beyträge.

- 1) Am Sr. Königl. Majestät Geburtstage den
 15. November ist von der wohlbl. Schützengesell-
 schaft

schaft für die Armen gesammelt und an die hiesige Almosenkasse inclusive 2 Thlr. Cour. abgeliefert 5 Thlr. 18 Gr.

2) In eben diesem Tage ist in der St. Ulrichs-Kirche in dem Gotteskasten eingelegt befunden worden 1 Thlr. 11 Gr. 9 Pf.

3) Bey der Rabenschen Hochzeit ist für die Armen gesammelt und durch Frau Gellert abgeliefert 1 Thlr. 21 Gr.

4) Bey einem vergnügten Kindtaufen ist für die Armen gesammelt und durch die Frau Bar mann abgeliefert 1 Thlr. 8 Gr.

5) Am 19. Nov. wurde von einer frohen Gesellschaft in menschenfreundlichen Andenken an die Armen gesammelt und vom Hrn. Prediger Gueinzius eingesandt 1 Thlr. 8 Gr.

Von zwey hiesigen Herren Strumpffabrikanten, die nicht genannt seyn wollen, habe ich für die Kinder im Erwerbhause 17 Paar gewalkte Strümpfe, und von einem ebenfalls nicht genannt seyn wollenden alljährigen Wohlthäter dieses Instituts 1 Thlr 16 Gr. zu Braten bestimmt, geschenkt erhalten.

Die Vertheilung dieser Geschenke werde ich nach dem Willen der gütigen Geber gewissenhaft besorgen.
Halle, den 18. November 1810.

Holzhausen.

Feyer des Königlichen Geburtstages.

Der Tag wurde Abends vorher und des Morgens mit Kanonensalven begrüßt. In der Hauptkirche wurde ein feyerlicher Gottesdienst gehalten, wozu sämtliche Behörden der Stadt eingeladen waren. Er begann mit dem Gesang: In deiner Stärke freue dich ic. Dann predigte der D. Wagniz über die Aussprüche Jesu und seines Apostels: Von Gottes Gnaden sind wir, was wir sind; wirkt Gutes, so lange es Tag ist u. s. w., und knüpfte an diese die Frage an: Woran müßte Jeder bey der Feyer eines Geburtstags, sey's nun die seines eigenen oder die eines Andern, billig denken? und beantwortete sie mit Beziehung auf die gegenwärtige Geburtstagsfeyer nach jenen Aussprüchen so: 1) der Weise und der Christ denkt bey einer solchen feyerlichen Gelegenheit an seine Abhängigkeit von Gott; 2) er untersucht, ob er in den verschiedenen Verhältnissen und Lagen seines Lebens der gewesen, der er hätte seyn sollen? — und erhebt sich zu diesem Nachdenken desto eher, je mehr ihn 3) eine solche Geburtstagsfeyer an das Dahinschwinden der Zeit erinnert. Der Vortrag endigte sich mit frommen Wünschen und Gebeten für unsern König, worauf ein feyerliches „Herr Gott dich loben wir“ mit musikalischer Begleitung unter dem Geläute der Glocken gesungen wurde.

Um 11 Uhr versammelten sich außer dem akademischen Senat und sämtlichen Studirenden, die Behörden der Stadt, in dem großen akademischen Hörsaal, wo Herr Prof. Eloqu. Schütz in einer geistvollen

vollen lateinischen Rede die Wohlthaten entwickelte, welche bereits die kurze Regierung des Königs bezeichnen.

Den Mittag ward auf dem Kronprinz an einer Tafel von mehr als 150 Couverts gegessen. Abends war Ball auf dem Logenberge und in dem Schießgraben. Anstand und Freude hat die Feyer des Tages bezeichnet.

3.

Geborne, Getraete, Gestorbene in Halle zc.

November 1810.

a) Geborne.

Marienparochie: Den 19. October dem Instru-
mentenmacher Grüneberg eine Tochter, Caroline. —

Den 11. Nov. dem Schmiedegesellen Walther eine
T. todgeb. — Den 12. eine unehel. T. — Den 14.
ein unehel. S.

Ulrichs parochie: Den 16. Decbr. dem D. Kraft
ein S., August Hermann. — Den 8. Novbr. ein
unehel. S. — Dem Markthelfer Köllner ein S.,

Johann Wilhelm Carl. — Den 12. eine unehel. T.

Domkirche: Den 15. November dem Handarbeiter
Debreczeni eine T., Johanne Friederike.

Katholische Kirche: Den 10. Nov. dem gewesenen
Soldat Einhorn eine Tochter, Johanne Marie. —

Den 14. dem Musikus Kiese ein S., Johann Chri-
stoph.

Neumarkt: Den 15. Nov. dem Ackerinteressenten
Holdefreundt eine T., Pauline Auguste Wilhelmine.

b) Getraete.

Marienparochie: Den 15. Nov. der Schuhma-
chermeister Kädecke mit A. Ch. Weidlich. — Den 16.

der Bäckermeister Treetropp mit S. K. Krüger.

Moritzparochie: Den 15. Novbr. der Salzwickler Kabe mit K. F. Gellert.

Neumarkt: Den 19. Novbr. der Tuchbereiter Büschel mit S. L. Holzheim.

c) Gestorbene.

Martenparochie: Den 11. Nov. des Handarbeiters Bandler T., Marie Sophie, alt 20 J. 2 W. 2 B. Auszehrung. — Des Schuhmachermeisters Karsch Ehefrau, alt 59 J. Nervenfieber. — Der Schuhmachermeister Karsch, alt 66 J. 7 W. Auszehrung. — Des Nagelschmids in Mansfeld Probst Wittve, alt 74 J. 6 W. Entkräftung. — Des Schmiedegesellen Walther T. todtgebohren. — Eine unehel. T., alt 4 W. Streckfluß — Den 13. des Buchdruckers Flemming T., Marie Friederike Auguste, alt 1 J. 6 W. Streckfluß. — Den 14. der Schuhmachergeselle Schulze, alt 43 J. Auszehrung. Den 15. des Schlossermeisters Lange Ehefrau, alt 31 J. Brustwassersucht. — Der Bäckergef Wille, alt 44 J. Schlagfluß. — Den 16. der Schneidermeister Lutz, alt 70 J. 2 W. Entkräftung. — Den 17. des Gärtlermeisters Zander S., Albert, alt 1 J. 9 W. Krämpfe. — Ein unehel. S., alt 11 W. 2 B. Pocken.

Ulrichsparochie: Den 10. Nov. des Handarbeiters Benstorf S., Johann Christian Wilhelm, alt 10 W. 2 B. Streckfluß — Den 13. des Hutmachermeisters Gleitsmann T., Louise Henriette, alt 1 J. 5 W. Zahnfieber. — Den 14. des Predigers Lenz in Osmünde Wittve, alt 91 J. 10 W. 2 W. Entkräftung. — Den 15. des Unterofficiers Proßel T., Johanne Dorothee Pauline, alt 8 W. 2 B. Zahnfieber. — Des Handarbeiters Barch S., Andreas Gottlieb, alt 1 W. Krämpfe. — Eine unehel. T., alt 1 W. Krämpfe.

Moritz

Moritzparochie: Den 10. Nov. des Maurergesellen Kaiser Ehefrau, alt 74 J. Altersschwäche. — Den 12. des Handarbeiters Nebel Ehefrau, alt 31 J. 9 M. Folgen der Niederkunft — Eine unehel. F., alt 1 M. 4 F. Streckfuß — Den 13. der Schneidermeister Raunecker, alt 81 J. 11 M. 2 W. 3 F. Entkräftung.

Krankenhaus: Den 17. Nov. des Handarbeiters Kust Witwe, alt 68 J. Brustkrankheit.

Bekanntmachungen.

Auction. Es sollen auf den sechs und zwanzigsten dieses Monats und folgende Tage Nachmittags um zwey Uhr in dem allhier auf dem Strohhofe Lab Nr. 2126 belegenen Lehmannschen Hause, die von dem Ehrensäber Herrn Johann Christian Büsse nachgelassenen Mobilien, bestehend in einigen Silberwerk, Uhren, Porzellan und Steinguth, Gläsern, Zinn, Kupfer, Metall, Messing, Blech und Eisen, Leinzeug und Beuten, Meubles und Hausgeräthe, Kleidungsstücken, Gemälden, Büchern und allerhand Vorrath zum Gebrauch, öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung in Preuß. Courant von mir in Auftrag der Büsseschen Erben versteigert werden.

Halle, den 18. November 1810.

Der Distrikts-Notarius Gühne.

Zur Auspielung des Ritterguthes Allerode sind von jetzt an Loose, à 3 Thlr. 2 Gr. in sächs. Gelde, bey Rundenlen. und Sohn am Markt zu haben; Plane davon werden gratis ausgegeben.

Halle, den 20. November 1810.

Gute Braunschweiger Numme ist zu haben auf dem Neumarkt im Krollschen Hause.

Einem geehrten Publikum zeige ich ergebenst an, daß ich mich in dem Laden der Madam Weißbarrh in der Brüderstraße etablirt habe, und bey mir alles Schweizergebäckes, Kuchenwaaren und Liqueurs zu haben sind. Ich verspreche reelle Bedienung und bitte um geneigten Zuspruch.

Anton Souter, Schweizerbäcker.

Zur bevorstehenden Redoute sind bey mir einige größtentheils noch ganz neue Domino's und Charaktermasken zu vermieten.

Halle, den 19. November 1810.

J. G. Gödecke.

Mit den neuesten Façons der jetzt so beliebten schwarzen Damen Strohhüte, so wie auch in jeder andern Art Damenpuß, als Hüthe, Toque's, Capotten und Hauben von den neuesten Zeugen empfehle ich mich diesen Winter. Auch sind bey mir Federn zu bevorstehenden Redouten zu vermieten.

Friederike Besser,

im Laden der Post gegenüber.

Anzeige. Da ich den 1sten Band der Gesesbüchlein des Königreichs Westphalen noch vorräthig habe, und von einigen Freunden gebeten worden, selbige zu vereinzeln, so zeige ich solches hiermit an, wem von Nr. 1 bis 56 noch daran fehlen sollte, selbige einzeln bey mir bekommen kann.

Lippert, Antiquarius in Halle.

Gute Limburger Käse hat wieder erhalten

Pabst in der großen Ulrichsstraße.

Böffelkrautwein, die Berliner Kanne für 5 Gr. ist nun wieder bey mir zu haben.

Halle, den 22. November 1810.

Solzhausen.

Bey dem Kaufmann Thenne sind Rhein-Neunaugen angekommen. Rheinlachs und eingemachte Austern werden nächstens erwartet.

Maskenball. Mit obrigkeitlicher Erlaubniß werde ich in dem Saale des hiesigen Weinkellers auf den 28sten November den ersten Maskenball veranstalten. Ich lade alle hiesige und auswärtige Freunde dazu ganz ergebenst ein. Es wird für die größte Ordnung und Anständigkeit gesorgt werden. Nur anständige Masken haben Zutritt; anstößige und auffallende Masken werden zurückgewiesen. Domestiken und Zuschauer können wegen vieler Beschwerden über die Beschränkung der Tanzenden nicht eingelassen werden. Charakter-Masken und Domino's sind wieder bey mir zu haben, nur wird ergebenst gebeten, selbige den Tag vorher gefälligst in Person abzuholen, und den Tag nach der Maskerade bestimmt wieder abzugeben, damit ich nicht in Verlegenheit gesetzt werde. Gute Weine, kalte Speisen und warme Getränke werden für Jedem, der sie verlangt, bereit seyn. Für Bedienung, Erleuchtung und vorzüglich gute Musik zahlt jede Person 16 Gr. Preuß. Cour. Einlaß-Billets sind bey mir zu bekommen. Der Anfang ist Abends um 8 Uhr.

Halle, den 14. November 1810.

Johann Friedrich Döhring,
Weinhändler hieselbst.

Hirsch Moses aus Magdeburg empfiehlt sich einem geehrten Publikum mit optischen Waaren oder Conservationsbrillen für verschiedene Augen; und guten Staarbrillen. Sein Logis ist im goldenen Löwen, und bittet um gütigen Zuspruch.

Lotterie-Anzeige. Die Gewinne der ersten Klasse der Braunschweiger vierten Lotterie können durch Zurückgabe der Originallose in Empfang genommen werden; auch sind noch Kauflose zur zweyten Klasse zu haben. Zur Auspielung des Ritterguths Allerode sind Lose zu 3 Thaler 2 Groschen in Conventionsmünze bey mir zu haben.

Halle, den 21. November 1810.

Johann Christian Kroll jun.

Demnach resolviret worden, den Betrieb der Solelenkung über den deutschen Brünnen im Thale alhier vom 1sten Januar k. J. an auf mehrere auf emander folgende Jahre an den Mindestfordernden in Entreprise zu geben; so werden diejenigen, welche die erforderliche sichere Caution für die Uebernahme der dazu gehörigen Gebäude, Pferde, Fourage Vorräte u. s. w. gehörig zu leisten im Stande sind, und die Entreprise zu unternehmen Lust haben, hierdurch veranlaßt, in dem auf den 1sten December d. J. Vormittags um 10 Uhr auf dem hiesigen Thalhause angesetzten Bietungs-Termin zu erscheinen, ihre Forderungen zum Protokoll zu geben, und zu gewärtigen, daß mit dem Mindestfordernden und dem, der die besten Bedingungen machen wird, nach eingeholter höherer Approbation der Contract über die Entreprise abgeschlossen werden soll. Uebrigens liegen die allgemeinen Bedingungen bey dieser Verpachtung, so wie eine Uebersicht des Inventarii auf dem Bureau der Königl. Saline und auf der pfännerschaftlichen Holzstube zur Einsicht offen.

Halle, den 10. November 1810.

In der Thals-Oekonomie verordneter Salzgraf.
D. Zepernick.

In des Herrn Professor Hofrath Schüz Hause Nr. 294 auf der Leipziger Straße ist von künftige Ostern an die obere Etage, bestehend aus vier heizbaren Zimmern und drey Kammern, mit oder ohne Meubles zu vermiethen. Auch können zwey Zimmer nebst einer Kammer sogleich von jetzt an bezogen werden.

In der Brüderstraße in dem von Bastinellerschen Hause sub Nr. 206 ist die erste und zweyere Etage von Ostern künftigen Jahres an zu vermiethen.

Auf Ostern ist in dem Altmannschen Hause in der großen Klausstraße eine große Stube, große Kammer und eine kleinere Kammer nebst Küche und Vorksaal, wie auch ein Laden, wobey eine Stube, 2 Kammern, 1 Küche und Holzboden, zu vermiethen.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfehle ich allen Eltern und Erziehern nachstehende in meinem Verlage erschienene Kinderschriften, welche sich durch äußern und innern Gehalt sowohl als durch Wohlfeilheit auszeichnen.

Karl Tauchnitz in Leipzig.

Der kleine Bildermann von K. Lang. 20 Gr.

Blumenlust, ein Zeichenbuch für Knaben und Mädchen. 20 Gr.

Vater Gerhard. Eine kleine Vorbereitung zur Kenntniß der Geschäfte im bürgerlichen Leben. 1 Thlr.

Lehrreiche bildliche Darstellungen für den ersten Unterricht. 1 Thlr. 8 Gr.

Therese's Hülfsbuch, um den kleinen Karl Geschichten zu erzählen, von K. Hahn. 2 Thlr.

Vater Hellmuth unter seinen Kindern. 20 Gr.

Kindestreue, Geschwistertiebe, Dankbarkeit und Edelmuth. In merkwürdigen Scenen aus der Geschichte von K. Lang. 20 Gr.

Der Kleine mit dem Sackkasten von Ebendems. 20 Gr.

Der kleine Landschaftszeichner. 1 Thlr.

Tempel der Natur und Kunst v. Hirschmann. 3 Bde. mit vielen illum. Kupf. 8 Thlr. mit schw. Kupf. 5 Thlr.

Galerie unterirdischer Schöpfungswunder von K. Lang. 2 Bände. 3 Thlr. 8 Gr.

Die Haushaltung der Menschen von Ebend. 5 Bände mit vielen illum. Kupf. 14 Thlr.

Vorstehende Bücher sind sämmtlich in der Buchhandlung des Waisenhauses zu haben.

In hiesiger Stadt wird in einer publicen Straße eine Miethe für eine Familie gesucht, wozu 3 bis 4 geräumige Stuben und einige Kammern nebst Küche und Bodenraum erforderlich sind; wer solche ablassen will, melde sich beym Buchdrucker Sendel, Nr. 930.

In der großen Ulrichsstraße in des Seilermeisters Güttner Hause sub Nr. 35 ist die unterste Etage, Stuben, Kammern und Laden, von Ostern künftigen Jahres an zu vermietten.

Am 14. November Abends um 10 Uhr entschlief zum frohern Erwachen in der Ewigkeit unsre theuerste Mutter und Großmutter, die Predigerwitwe Lenz, in dem hohen Alter von 91 Jahr 10 Monat und 12 Tagen. Wir zeigen diesen uns schmerzlichen Todesfall ihren und unsern theuern Verwandten, Freunden und Wohlthätern hiermit gehorsamst an, mit der Bitte um ihre stille Theilnahme und ihr ferneres Wohlwollen.

Der Oberprediger Lenz in Stettin und die Predigerwitwe Matthison in Krosigk, nebst 14 Enkeln.

Das vor einigen Wochen angekündigte

Taschenbuch für die Gerichtsboten im Königreich Westphalen von J. S. S. Willigerod

ist nun erschienen und als Brieftasche gebunden für 1 Thl. 4 Gr. Cour. zu haben in der

Buchhandlung des Waisenhauses.

In der Buchhandlung des Waisenhauses ist für 3 Thlr. Cour. zu haben:

Praktische Anweisung zur Verfertigung der Venezianischen Estriche, von S. S. Ködlich. Mit 24 Kupfertafeln. gr. 4. Berlin. geheftet.

Neues Kupfergeschirr von allen nur möglichen, was im wirtschaftlichen Fach gebraucht wird, verkaufe ich im Einzelnen und Ganzen zu äußerst billigen Preisen, auch sind bey mir neue Pricken das Schock 2 Thlr. 20 Gr. in Courant, das Stück 15 auch 18 Pfen. sehr schön zu haben.

Kiesel am Ulrichsthor.

Die beliebtesten ächten Nürnberger Lebkuchen, sowohl feine weiße gewürzte als auch braune gemandelte zu verschiedenen Größen, sind so eben angekommen und zu den billigsten Preisen zu haben in der

Geibel'schen Kunsthandlung.

Ich mache hiermit bekannt, daß von jetzt an täglich frische Pfannkuchen zu haben sind, das Stück à 8 Pf.

Sermann,

wohnhaft auf dem kleinen Berlin.